



Sturm in den Bronchien

Kunden empfinden ihn als sehr lästig und unangenehm – vor allem, wenn er die Nachtruhe stört: Die Rede ist vom Husten. Die **Apotheke** ist dann häufig die erste Anlaufstelle für Betroffene.

Husten ein wichtiger Schutzreflex und ein Alarmsignal des Körpers. Er befreit die Bronchien von Staubkörnern, Krankheitserregern, Rußpartikeln und anderen Verunreinigungen. Durch die Kontraktion von Zwerchfell, Zwischenrippen- und anderen an der Atmung beteiligten Muskeln erreicht die ausgestoßene Luft Geschwindigkeiten von bis zu mehreren Hundert Stundenkilometern. Dies ist möglich, weil das Ausatmen gegen die geschlossenen Stimmritzen eingeleitet wird. Im Brustkorb entwickelt sich daraufhin ein hoher Druck, der sich beim plötzlichen Öffnen der Stimmritzen durch explosionsartigen Husten entlädt. Die Besonderheit des Schutzreflexes besteht darin, dass er sich auch willkür-

lich hervorrufen oder unterdrücken lässt. Man kann demnach einen mäßig starken Reiz, der zu einem unangemessenen Zeitpunkt auftritt, zumindest über einen gewissen Zeitraum unter Kontrolle halten.

Beratung ist nötig Husten ist meist keine eigenständige Erkrankung, sondern tritt als Symptom bei verschiedenen Leiden auf. Erst wenn der Husten chronisch ist, ohne dass man eine zugrunde liegende Ursache findet, geht man von einem unabhängigen Krankheitsbild aus. Klagen Kunden in der Apotheke über Husten, ist es Ihre Aufgabe herauszufinden, ob eine Selbstmedikation möglich ist oder ein Arztbesuch sinnvoll wäre. Häufig suchen Personen mit einem banalen Erkältungshusten Ihren Rat: Die Hus-

tenrezeptoren sind dabei aufgrund eines viralen Angriffs gereizt. Das zuständige Zentrum im Gehirn veranlasst zunächst einen trockenen Reizhusten, der nach zwei bis drei Tagen in einen schleimigen Auswurf übergeht. Haben die Viren die unteren Atemwege befallen, entzünden sich die Bronchien – man spricht nun von einer akuten Bronchitis. Zunächst stellen die Becherzellen der Bronchialschleimhaut ein Sekret her, welches der Umschließung von Fremdkörpern dient. Durch die Flimmerhärchen (Zilien) wird dieses mitsamt den Viren und abgestorbenen Gewebezellen aus dem Organismus heraus befördert. Liegt jedoch viel zähflüssiger Schleim vor, ist die Beweglichkeit der Zilien eingeschränkt. Die Bronchialschleimhaut ist geschwollen und gerötet, ►



Jetzt neu:
In praktischen
Einzeldosen.



Augenglück.

Akute Hilfe bei entzündeten
und tränenden Augen

- Wirkt schnell und natürlich
- Ohne Konservierungsstoffe
- Für die ganze Familie*

Weleda – im Einklang mit
Mensch und Natur

www.weleda.de

Euphrasia D3 Einzeldosen-Augentropfen

Wirkstoff: Euphrasia 3c D3. **Zusammensetzung:** 1 Einzeldosisbehältnis enthält: Euphrasia 3c Dil. D3 0,4 ml. Sonstige Bestandteile: Natriumchlorid, Natriumcitrat, Citronensäuremonohydrat. **Anwendungsgebiete** gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis. Dazu gehören: Katarrhalische Entzündungen am Auge, die mit vermehrter Tränenabsonderung einhergehen; Lidödeme, vor allem auf allergischer Grundlage. **Gegenanzeigen:** Allergie gegen Euphrasia (Augentrost) oder einen der sonstigen Bestandteile; Kinder unter 4 Jahren. **Nebenwirkungen:** Es können Reizungen der Augen auftreten wie z.B. Brennen, Rötung, Juckreiz, Schwellung oder vermehrter Tränenfluss (Häufigkeit unbekannt).

*Für Kinder ab 4 Jahren.

Weleda AG, Schwäbisch Gmünd

► die Atemwege verstopfen und es entwickelt sich ein schmerzhafter Husten. Nach ein paar Tagen wird der Schleim wieder dünnflüssiger und lockerer, sodass das Sekret leichter ausgestoßen werden kann (produktiver Husten). Die Beschwerden verbleiben etwa eine Woche und enden in einem trockenen Reizhusten. Aufgrund der unterschiedlichen Krankheitsstadien ist eine phasengerechte Behandlung erforderlich. Abhängig von der Symptomatik sollten Sie Ihren Kunden entweder einen Schleimlöser oder einen Hustenstiller empfehlen. Tritt nach spätestens zehn Tagen noch immer keine Verbesserung ein, liegt unter Umständen eine bakterielle Infektion vor. Da in diesen Fällen die Verschreibung eines Antibiotikums in Betracht kommt, sollten Betroffene unbedingt einen Arzt konsultieren. Von einer chronischen Erkrankung spricht man, wenn die Symptome mehr als acht Wochen bestehen. Als Auslöser kommen wiederkehrende Atemwegsinfektionen sowie andere Erkrankungen, zum Beispiel Asthma, Herzinsuffizienz oder Reflux in Betracht.

Anatomie Zu den Atmungsorganen gehören die Nase, die Nasennebenhöhlen und die Mundhöhle (obere Atemwege) sowie die Luftröhre, die Bronchien und die Lunge (untere Atemwege). Die Luft strömt beim Einatmen zunächst in die oberen Atemwege. Sie wird in der Nase erwärmt, befeuchtet und gefiltert. Der Kehlkopf befindet sich mitsamt des Kehlkopfdeckels (Epiglottis) am Übergang von den oberen zu den unteren Atemwegen. Von diesem Punkt gehen sowohl Speise- als auch Luftröhre ab. Der Kehlkopfdeckel dichtet beim Schlucken von Nahrung die Luftröhre ab, sodass der Speisebrei ausschließlich in die Speiseröhre fließt. Die Luft hingegen gelangt durch die Luftröhre in die Bronchien. Diese bilden den Übergang zur Lunge und enden als kleine Verästelungen in den Lungenbläschen (Alveolen). Sowohl die

Luftröhre als auch die Bronchien sind mit Zilien ausgekleidet, welche sich permanent in Richtung Mund bewegen und auf diese Weise Fremdkörper und Sekret ausstoßen. In der Lunge befinden sich über 300 Millionen Lungenbläschen. Beim Einatmen nehmen sie die Atemluft auf und liefern den darin enthaltenen Sauerstoff an das Blut, um den Organismus ausreichend zu versorgen. Als Abfallprodukt des Stoffwechsels fällt Kohlendioxid an, das über die Atmung den Körper verlässt.

Wichtige Fragen Ein allgemeines Krankheitsgefühl, eine erschwerte Atmung – Husten sowie eine erhöhte Schleimproduktion gehören zu den Beschwerden einer akuten Atemwegsinfektion. Der Leidensdruck ist hoch: Tagsüber stört der lästige Husten, nachts verhindert er einen erholsamen Schlaf. Betroffene wünschen sich eine rasche und wirkungsvolle Hilfe, welche die Hustenanfälle reduziert, den festsitzenden Schleim löst und die Atmung erleichtert. Bei der Beratung rund um das richtige Hustenmedikament ist zunächst zu erfragen, wer erkrankt ist, wie alt der Patient ist und ob eine Schwangerschaft vorliegt. Im nächsten Schritt sind die Beschwerden näher zu betrachten: Wie lange besteht der Husten bereits? Ist er trocken oder verschleimt? Äußern sich die Symptome eher nachts oder am Tage?

Das richtige Mittel Nächtlicher Husten deutet meist auf einen trockenen Erkältungshusten hin, während ein Husten mit Auswurf beispielsweise mit einer akuten oder chronischen Bronchitis oder einem Raucherhusten in Zusammenhang steht. Denken Sie auch daran, sich nach Begleitsymptomen wie Fieber, Schnupfen oder Halsschmerzen sowie nach weiteren Krankheiten zu erkundigen. Hat sich im Beratungsgespräch herausgestellt, dass der Kunde zähflüssigen Schleim produziert, den er schwer abhusten kann, können Sie Expektoranzien empfehlen: Sekretolytika aktivieren die

SYMPTOME

Beim Husten handelt es sich um ein multifaktorielles, komplexes Wirkgeschehen, das mit vielfältigen Symptomen einhergeht. Dazu zählen:

- + Beschwerden beim Husten und beim Einatmen
- + Entzündungen der Bronchien
- + hartnäckiger Husten
- + festsitzender Schleim.

Herstellung dünnflüssigen Sekrets. Sekretomotorika hingegen erhöhen die Schlagfrequenz der Zilien und fördern somit den Abtransport des Auswurfs. Mukolytika beeinflussen die Konsistenz des Schleims, sodass dieser dünnflüssiger wird. Häufig verfügen Expektoranzien über mehrere Wirkansätze. Auch eine klare Trennung von Hustenstillern und Hustenlösern ist nicht immer möglich.

Therapie Bromhexin, Ambroxol, N-Acetylcystein (ACC) sowie Guafenesin sind chemische Expektoranzien, die das Abhusten erleichtern, indem sie das Sekretvolumen steigern und die Viskosität des Schleims herabsetzen. Ambroxol und Bromhexin regen zusätzlich die Zilienbewegung an. Wichtig ist, dass Sie Betroffene, die ACC und gleichzeitig Penicilline oder Cephalosporine anwenden, darauf hinweisen, dass sie zwischen den Einnahmen einen zeitlichen Abstand von mindestens zwei Stunden einhalten müssen.

Phytotherapeutika Auch pflanzliche Zubereitungen, vor allem saponinhaltige Extrakte (wie Efeublätter, Süßholzwurzel, Primelwurzel oder Spitzwegerichkraut), werden häufig einzeln oder als Kombinationsmittel bei Husten eingesetzt. Sie eignen sich gleichermaßen für Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Darüber hinaus sind Zubereitungen

mit ätherischen Ölen wie Thymian-, Pfefferminz-, Eukalyptus- oder Kiefernadelöl sowie deren isolierte Bestandteile gegen Husten wirksam. Die Präparate stehen als Säfte (auch alkoholfrei), Brausetabletten, Kapseln, Zäpfchen oder Tropfen zur Verfügung. Einige Wirkstoffe dienen der äußerlichen Anwendung und können inhaliert oder als Balsam zum Einreiben verwendet werden. Vorsicht ist allerdings bei Säuglingen und Kleinkindern geboten: Sie reagieren auf ätherische Öle unter Umständen mit lebensgefährlichen Verkrampfungen des Kehlkopfs. Was Ihre Kunden außerdem wissen sollten: Die letzte Einnahme eines Schleimlöser sollte spätestens gegen 16 Uhr erfolgen, damit der nächtliche Schlaf nicht durch das Abhusten beeinträchtigt wird. Besonders der Efeuextrakt wurde bislang sehr gut untersucht: Er enthält unter anderem das Saponin alpha-Hederin, welches die Herstellung von Surfactant in den Alveolen steigert und auf diese Weise den zähen Schleim verflüssigt. Außerdem erweitert er die Bronchialmuskulatur und erleichtert dadurch das Abhusten.

Hustenstiller Bei trockenem Reizhusten sind Antitussiva Mittel der Wahl. Sie reduzieren den Husten, unterdrücken den Reflex jedoch nicht vollständig, weil der (in geringer Menge) vorhandene Schleim bei Bedarf dennoch abgehustet werden muss. Wirkstoffe wie Dextromethorphan oder Pentoxifyverin sind verschreibungsfrei erhältlich. Opioide wie Codein, Dihydrocodon oder Noscapin binden an die Opioidrezeptoren im Hustenzentrum und erhöhen die Reizschwelle. Auch Dextromethorphan zählt zu den zentral wirksamen Antitussiva und darf als einziges von ihnen ohne Rezept abgegeben werden. Bei der Auswahl der Medikamente ist zu beachten, dass Hustenstiller nicht zeitgleich mit Hustenlösern eingenommen werden sollten – die Kombination der Arzneimittel kann im schlimmsten ▶



ohne
Konservierungs-
stoffe



Visiodoron Malva® Augentropfen

Frische Feuchtigkeit für
trockene Augen.

- Natriumhyaluronat und natürlicher Malvenextrakt
- Langanhaltende Feuchtigkeit und Frische
- Praktische Monodosen für unterwegs

Im Einklang mit Mensch und Natur

www.weleda.de

www.weleda.de

► Fall einen Sekretstau verursachen, wodurch Krankheitserreger ein leichtes Spiel hätten. Die Einnahme von Hustenlösern ist demnach tagsüber, die Anwendung der Hustenstiller zur Nacht üblich.

COPD Betroffene von „Chronic Obstructive Pulmonary Disease“ leiden unter verengten Atemwegen und permanent entzündeten Bronchien. Beim Lungenemphysem sind die Lungenbläschen und die Bronchiolen zusätzlich „überbläht“. Eine COPD entsteht schleichend und geht, wie die Asthma-Erkrankung, mit der sogenannten AHA-Symptomatik (Auswurf, Husten, Atemnot) einher. Sowohl bei Asthma als auch bei COPD bekommen die Patienten aufgrund der verengten Atemwege schlecht Luft.

Glukokortikoide. Voraussetzung für die optimale Wirksamkeit der unterschiedlichen Substanzen ist die richtige Handhabung der Applikationssysteme. Erklären Sie daher Ihren Kunden den Umgang mit entsprechenden Inhalatoren.

Tipps für die Beratung Es ist wichtig, dass Betroffene viel trinken. Sinnvoll sind Hustentees (z. B. mit Thymian), denn sie verflüssigen den festsitzenden Schleim und verbessern die Symptome. Außerdem befeuchten warme Dämpfe (am besten Kamillenblüten oder ätherische Öle mit Pfefferminze, Menthol oder Eukalyptus) die Atemwege und befreien sie vom Sekret. Stört der Husten die Nachtruhe, können Hustenstiller sowie Hausmittel wie Honig vorübergehend Linderung

einem respiratorischen Epithel ausgekleidet, eine spezielle Zellschicht mit Flimmerhärchen, die von einer dünn- und dickflüssigen Schleimschicht eingeschlossen ist. In der zähen Schicht werden Fremdstoffe und Mikroorganismen, die über die Luft in den Körper gelangen, gefiltert. Die Zilien führen in der dünnflüssigen Schicht Bewegungen in Richtung des Rachens aus und transportieren auf diese Weise das dickflüssige Sekret mitsamt der unerwünschten Partikel ab. Daraufhin wird der Mukus entweder abgehustet oder verschluckt und von der Magensäure zerstört. Damit der Reinigungsmechanismus gut funktioniert, muss die Zusammensetzung des Schleims aus einem zähen, viskosen Anteil und einer flüssigeren Komponente stimmen. Im Rahmen einer

»Bei der Beratung rund um das richtige Hustenmedikament ist zunächst zu erfragen, wer erkrankt ist, wie alt der Patient ist und ob eine Schwangerschaft vorliegt.«

Behandlung Bei COPD werden Bronchodilatoren wie Beta-2-Sympathomimetika oder Anticholinergika zur Erweiterung der Atemwege verordnet. In fortgeschrittenen Stadien erhalten Betroffene außerdem Glukokortikoide, um die Entzündung der Schleimhäute zu reduzieren. Die Wirkstoffe befinden sich in Dosieraerosolen oder Pulverinhalatoren. Schleimlösende Präparate fördern zusätzlich das Abhusten von zähem Sekret. Reliever (Erleichterer) sind Bedarfs- oder Notfallmedikamente, die bei Asthma zum Einsatz kommen. Es handelt sich dabei um schnell wirksame Beta-2-Sympathomimetika. Controller hingegen dienen der Vorbeugung von Anfällen und werden täglich angewendet. Zu dieser Gruppe gehören entzündungshemmende Kortikoide oder

bringen. Raucher sollten zumindest während des Infekts das Qualmen einstellen, denn es begünstigt geradezu den Räusperzwang und den Dauerhusten. Hinzu kommt, dass die Bronchialschleimhaut durch die Erkältung ohnehin angegriffen ist und die Tabakgifte daher noch leichter in den Organismus eindringen können. Wenn der zum Schluss der Erkältung auftretende Reizhusten einfach nicht nachlassen will, empfehlen Sie Ihren Kunden am besten Hustenbonbons oder Pastillen. Sie aktivieren den Speichelfluss und befeuchten die strapazierten Atemwege.

Exkurs: Mukoziliäre Clearance Der Organismus verfügt über ein eigenes System zur Selbstreinigung der Bronchien. Die Atemwege sind mit

Erkältung schwellen die Schleimhäute allerdings an, wodurch es zunächst zu Atemproblemen kommt. Es entsteht ein unproduktiver, trockener Husten, erst nach wenigen Tagen bildet der Körper einen zähen Auswurf. Gegen diesen festsitzenden Schleim kommen die Zilien nicht mehr an, sodass der Selbstreinigungsmechanismus gestört ist. Durch eine Überlastung der Mukoziliären Clearance oder durch eine Schädigung der Flimmerhärchen, zum Beispiel durch einen Infekt oder durch Rauchen, entwickelt sich unter Umständen ein schmerzhafter Husten. ■

*Martina Görz,
PTA und Fachjournalistin*

Leitliniengerechte Empfehlung bei Erkältung

Im Kontext von QMS und Testkäufen immer relevanter

Gerade im Rahmen von QMS und Testkäufen gewinnt die leitliniengerechte Beratung in der Apotheke immer mehr an Bedeutung. Auch eine Befragung unter 200 Apothekern und PTA unterstreicht dies: 77 % der Befragten geben an, dass ihnen eine leitliniengerechte Empfehlung in der Apotheke wichtig ist. Für Apotheker ist die Bedeutung mit 83 % sogar noch größer als für PTA mit 71 %.¹

Die aktuellste Leitlinie im Bereich der Erkältung ist die europäische Leitlinie der HNO-Ärzte.² Zur symptomatischen Behandlung der typischen Erkältungssymptome wie einer verstopften Nase und Kopfschmerzen wird hier in den ersten fünf Tagen der Einsatz von Dekongestiva und Analgetika empfohlen. Neu für den deutschsprachigen Raum ist die positive Bewertung von Kombinationsarzneimitteln durch die Leitlinienautoren. In Deutschland stehen verschiedene Kombinationen zur Verfügung (z. B. Ibuprofen und Pseudoephedrin, ASS und Pseudoephedrin, Paracetamol und Phenylephrin). Die jüngste Wirkstoffkombination in der Selbstmedikation stellt dabei die Kombination aus Ibuprofen und Pseudoephedrin dar. Sie wurde erst kürzlich durch den Sachverständigenausschuss für Verschreibungspflicht überprüft und als wirksam und gut verträglich für die Selbstmedikation zugelassen.

Auswahl geeigneter Wirkstoffe

Hinsichtlich der Wahl des Analgetikums spricht fast alles für Ibuprofen: Zum einen ist es gut verträglich und zum anderen antientzündlich wirksam, was vor allem bei einer Erkältung relevant ist, um die Erkrankung an der Basis zu behandeln.

Bei den Dekongestiva stehen grundsätzlich systemische und lokale Arzneiformen zur Verfügung, wobei die europäische Leitlinie systemisch wirkende Dekongestiva bevorzugt emp-

fehlt. Der Grund: Die systemischen Dekongestiva haben auch eine Wirksamkeit auf die Ostien (= Gänge zu den Nebenhöhlen) und gewährleisten so eine Belüftung der betroffenen Stirn- und Nasennebenhöhlen. Das ist wichtig, um Komplikationen vorzubeugen. Denn gerade in der Apothekenpraxis ist es schier unmöglich zwischen einer isolierten Rhinitis (= nur Nase betroffen) und einer Rhinosinusitis (= Nase und Nebenhöhlen sind entzündet) zu unterscheiden. Von den zahlreichen verfügbaren oralen Alpha-Mimetika weist Pseudoephedrin die beste Datenlage auf. So wurde Wirkung und Verträglichkeit von Pseudoephedrin-Kombinationen bei Erkältung in klinischen Studien mit knapp 4.000 Patienten gezeigt.

Grenzen der Selbstmedikation

Grundsätzlich ist es wichtig, die Grenzen der Selbstmedikation zu beachten: Die Behandlung in Eigenregie ist zu beenden bei einem dramatischen Verlauf der Erkrankung (starkes Fieber, Einfluss auf Organsysteme außerhalb der Nebenhöhlen) oder aber, sobald die Symptome länger als 10 Tage anhalten bzw. sich nach 5 Tagen Behandlung nicht deutlich bessern.

Als Fazit ist festzuhalten, dass dem Großteil der Patienten in der Apotheke effektiv geholfen werden kann.

¹ Doc-Check-Untersuchung im Auftrag von Boehringer Ingelheim, n = 200 (100 PTA; 100 Apotheker); April 2015

² Fokkens WJ et al. European Position Paper on Rhinosinusitis and Nasal Polyps (EP30S) 2012. Rhinol Suppl. 2012 Mar; (23): 3 p

Erkältung?

Ihre leitliniengerechte¹

Empfehlung mit Ibuprofen

93%
zufriedene
Verwender²



¹Analgetika + Dekongestiva zur symptomatischen Behandlung; EP30S 2012. Fokkens WJ, et al., Rhinol Suppl. 2012 Mar; (23):3 p
²BoxaGrippal® Patientenbefragung 2014/15; n=1.768

BoxaGrippal® 200 mg / 30 mg Filmtabletten. Wirkstoffe: 200 mg Ibuprofen und 30 mg Pseudoephedrinhydrochlorid/Filmtablette. **Sonstige Bestandteile:** Lactose-Monohydrat, Mikrokristalline Cellulose, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat, Polyvinylalkohol, Titandioxid (E 171), Macrogol 3350, Talkum. **Anwendungsgebiet:** Zur symptomatischen Behandlung der Schleimhautschwellung von Nase und Nebenhöhlen verbunden mit Kopfschmerzen, Fieber und erkältungsbedingten Schmerzen bei Jugendlichen ab 15 Jahren und Erwachsenen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Ibuprofen, Pseudoephedrinhydrochlorid oder einen der sonstigen Bestandteile; Patienten unter 15 Jahren; Schwangerschaft und Stillzeit; Allergien oder Asthma in der Anamnese, ausgelöst durch NSAIDs; gastrointestinale Blutungen oder Perforationen in der Anamnese durch NSAIDs; bestehende oder wiederholt aufgetretene peptische Ulzera oder Hämorrhagien; zerebrovaskuläre oder andere Blutungen; ungeklärte Störungen der Hämatopoese; schwere Leberinsuffizienz; schwere Niereninsuffizienz; schwere Herzinsuffizienz; schwere oder nur unzureichend kontrollierte Hypertonie; Schlaganfall oder Risikofaktoren für einen Schlaganfall in der Anamnese; schwere Koronarinsuffizienz; Risiko eines Engwinkelglaukoms; Risiko der Harnretention aufgrund von urethroprostatatischen Beschwerden; Myokardinfarkt in der Anamnese; zerebrale Krampfanfälle in der Anamnese; Systemischer Lupus erythematosus; Kombination mit anderen oral oder nasal angewendeten vasokonstriktorisch wirksamen Arzneimitteln; Kombination mit Methylphenidat; Kombination mit nichtselektiven MAO-Inhibitoren oder Anwendung von MAO-Inhibitoren innerhalb der letzten zwei Wochen. Nur nach Rücksprache mit dem Arzt anwenden bei Diabetes mellitus, Magen-Darm-Erkrankungen, Hypertyreose und Asthma. **Nebenwirkungen:** Verdauungsstörungen, Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Blähungen, Durchfall, Verstopfung, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlafstörungen, Unruhe, Reizbarkeit, Müdigkeit, Sehstörungen, Geschwüre im Magen-Darm-Bereich, manchmal mit Blutungen und Durchbruch, Verschlimmerung von chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (z. B. Colitis und Morbus Crohn), Hautausschläge, Tinnitus, Nierengewebschädigung, Störung der Blutbildung (kann sich in erhöhter Neigung zu Blutergüssen oder Anfälligkeit für Infektionen äußern), schwere allergische Reaktionen, psychotische Reaktionen, Depression, Bluthochdruck, Herzklappen, Herzinfarkt, Leberschädigungen, schwere Hautreaktionen, Nierenfunktionsstörung, Schwierigkeiten beim Wasserlassen. Die Einnahme ist sofort abzubrechen und ein Arzt aufzusuchen, wenn Anzeichen von Magen-Darm-Blutungen oder Anzeichen einer schweren allergischen Reaktion auftreten. **Warnhinweis:** Enthält Lactose. Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Ingelheim am Rhein. 0714